

Petrefacten. Bei Lentini sind keine tieferen Schichten entblösst, dagegen findet man in einem Eisenbahneinschnitte in der Nähe von Brucoli unter dem blauen Mergel und dem Basalte unmittelbar aufgelagert lichtgelbe, sandig tuffige Schichten, welche in unglaublicher Menge Corallen, Bryozoen, Terebrateln und eine grosse Masse anderer vorzüglich erhaltener Petrefacte enthalten. Das Profil in diesem Bahneinschnitt ist folgendes: 1. Braune, grobe Bryozoensande mit falscher Schichtung, mit Austern und Pecten. 2. Blauer plastischer Mergel in grosser Mächtigkeit. 3. Weisslichgelbe, lockere, sandig tuffige Schichten voll Bryozoen, Corallen, Brachiopoden und anderen Conchylien. Im Liegenden folgt unmittelbar der Basalt. Sehr bemerkenswerth ist der Umstand, dass die Gliederung der Pliocän-schichten bei Lentini vollständig mit derjenigen der Pliocän-bildungen von Tarent übereinstimmt.

D. St. — P. de Tchihatchef. La Végétation du globe, d'après sa disposition suivant les climats, esquisse d'une Géographie comparée des planter par A. Grisebach. Ouvrage traduit de l'Allemand, avec l'autorisation et le concours de l'Auteur et avec des annotations du Traducteur. Tom. I. Fasc. 2. Paris (Theodore Morgand) 1875.

Wir freuen uns sehr hiermit unserem geehrten Lesekreise das Erscheinen der zweiten Hälfte des ersten Bandes dieses prächtigen Werkes zur geeigneten Kenntniss zu bringen. Indem wir auf die Besprechung der ersten Hälfte des ersten Bandes dieses Werkes (Verh. 1875 p. 164) verweisen, wird es hier genügen beizufügen, dass dieses Heft die Fortsetzung des dritten Capitels vom Mediterran-Gebiete, das vierte Capitel vom Steppen-Gebiete und das fünfte Capitel vom Chinesisch-Japanesischen-Gebiete enthält. Beigefügt ist dem Hefte eine cartografische Darstellung der Vegetations-Gebiete, in welche Prof. A. Grisebach die Oberfläche der festen Erdkruste eintheilt.

Die Abhandlung Parlatore's über die Flora von Italien ist nicht fertig geworden, und soll als Anhang dem zweiten Bande beigefügt werden.

R. H. Prof. Dr. C. Rothe. Die Säugethiere Niederösterreichs, einschliesslich der fossilen Vorkommnisse. Wien 1875. A. Hölder.

Wie schon der Titel andeutet, umfasst die genannte Publication auch die fossilen Säugethierreste, wodurch die fleissige synoptische Zusammenstellung des Verfassers sehr an Werth gewann. Für uns ist die Aufzählung der 70 Arten von geringerer Bedeutung, die (einschliesslich der als Haustiere gehaltene 10 Arten) als noch heute in Niederösterreich lebend, oder doch noch bis ins letzte Jahrzehnt daselbst beobachtet, der Verfasser namhaft machen kann, gegenüber den 58 Arten, welche Fitzinger 1832 in Niederösterreich aufzählte. Für uns ist seine Zusammenstellung auch der bekannt gewordenen fossilen Säugethierreste namentlich deshalb von Bedeutung, weil ihr die genaue Angabe der Quellen beigegeben ist, aus welchen der Verfasser schöpfte. Jenem, der sich mit paläontologischen Untersuchungen von Säugethieren beschäftigt, gewährt das folgende Schriftchen eine sehr erwünschte Hilfe, indem es das Nachschlagen und Auffinden der an den verschiedensten Orten zerstreuten Nachrichten über fossile Säugethierreste aus Niederösterreich und den nächst angrenzenden Ländern (den auch auf diese hat der Verfasser Rücksicht genommen) bedeutend erleichtert.

Auch hinsichtlich des bei der Aufzählung angewandten zoologischen Systems, welches sich auf die embryonale und geologische Entwicklung gründet, müssen wir die Wahl des Verfassers billigen, wengleich auch das befolgte System noch nicht den Anforderungen der Descendenztheorie entspricht, welche in letzter Linie in dieser Richtung entscheidend ist.